

chronologischen Bedenken von Clemen zugegeben werden. Aber das würde doch nur zu einer Infragestellung der Überlieferung des Datums führen, wie Clemen etwa bei Nr. 1175 auch das Datum für unrichtig erklärt, ohne deswegen den ganzen Brief zu verwerfen. Daß der Brief an Hausmann, wie Clemen behauptet, inhaltleer wäre, kann ich nicht finden. Vielmehr zeigt er bei aller Kürze die für das Jahr 1527 charakteristische Haltung des angefochtenen Luther. Die Bitte um Beistand und Gebet seiner Freunde kann schwerlich von Freunden oder Feinden erfunden sein. Die Spannung zwischen Christus und Satan, in der Luthers Glaube steht und triumphiert, bekommt gerade hier einen ganz starken Ausdruck. — Schließlich noch eine Einzelheit: In Nr. 857 an Spalatin deutet Clemen „qui sic famosus sum amator“: „der ich dafür bekannt bin, daß ich andern zurede“. Das scheint mir eine falsche Verharmlosung. Wenige Zeit später stellt sich Luther ja Spalatin als dem *segnis amator* gegenüber. Man muß also doch beide Male mit „Liebhaber“ übersetzen. Luther gebraucht ja in diesem Brief von seinem Umgang mit Frauen noch viel mißverständlichere Ausdrücke. Er nimmt eben die Verdächtigungen seiner Gegner ironisch auf.

Diese Ausgabe wird erneut Anlaß sein, die Gestalt des Reformators, seines Werdens und seines Werkes aus seinen Briefen anschaulich werden zu lassen. Ist Luther doch ein echter Brieffschreiber, der Großes und Kleines in seinen Briefen mischt. Neben den Briefen, die theologische Abhandlungen sind, stehen die anderen mit Einzelzügen aus dem täglichen Erleben und Bedarf, neben den mit höchster Bewußtheit verfaßten diejenigen, in denen er sich zwanglos und ganz vertraulich über innerste Kämpfe und Personen ausspricht. Was wüßten wir über Luthers Eheschließung und Eheführung, wenn uns nicht seine Briefe mit ihren gelegentlichen Äußerungen anschauliche Einsicht böten. Wie groß wird der Mensch Luther, dessen Briefe immer wieder mit Fürsprachen aller Art erfüllt sind. Die Ausbeute des Weimarer Archivs, die Clemen beige-steuert hat, hat übrigens durch Erhellung der betreffenden Persönlichkeiten gerade auf dieses Gebiet neues Licht fallen lassen. Wie tritt uns hier von früh an der Seelsorger Luther entgegen! Wir begrüßen es, daß Luthers Briefe — bisher uneinheitlich herausgegeben — nun in dieser Gesamtausgabe vorliegen und freuen uns der für absehbare Zeit in Aussicht gestellten Vollendung.

K.

Luthers Werke in Auswahl. Band VI: Luthers Briefe, herausgegeben von Hanns Rückert. XII + 440 S. Berlin, Verlag Walter de Gruyter & Co., 1933, geb. RM. 8.—

Die Bonner Luther-Ausgabe (vgl. Besprechung Bd. VIII im 13. Jahrgang, S. 120, und Band V im 14. Jahrgang, S. 131) bringt in diesem Ergänzungsbande Luthers Briefe in Auswahl. H. Rückert hat sie in sorgfältiger Textgestaltung besorgt. Er hat den textkritischen Apparat auf das Allernötigste beschränkt, Abweichungen von den ihm bei der Herausgabe vorliegenden zwei Briefbänden der Weimarer Ausgabe oder der von Enders sind aber ausdrücklich vermerkt. Bei 18 Briefen beruht der Text auf neuen Kollationen. Die Erklärungen und Deutungen schwieriger Stellen sind umsichtig und mit dem erforderlichen Hinweis auf die Literatur. Soweit ich sehe, weicht Rückert hier auch selten von Clemen ab. Praktisch ist

das Personenverzeichnis am Schluß der Sammlung. Ausgezeichnet ist nach meinem Urtheil die Auswahl gelungen. Bei der Fülle der Briefe und der in ihnen berührten Gegenstände ist ja die Beschränkung keine leichte Aufgabe. Rückert hat sich so geholfen, daß er doch in einzelnen Vollständigkeit erstrebt hat. Das geschieht zunächst so, daß jeder Brief (bis auf zwei Nachschriften) vollständig abgedruckt ist. Sodann so, daß wichtige Zeiten aus dem Leben Luthers in ihrer ganzen brieflichen Verkündung zur Geltung kommen. So umfaßt die Coburger Zeit von 1530 ein Drittel der ganzen Auswahl, ein zweites Drittel entfällt auf das für Luther so anfechtungsreiche Jahr 1527, aber auch die Briefe von der Wartburg sind vollständig wiedergegeben. Ferner finden wir alle Briefe an Staupitz und Raethe. Und schließlich sind bestimmte Gebiete besonders berücksichtigt, so bis 1521 die Auseinandersetzung mit Erasmus, von da bis 1527 die Zeugnisse zur Heirat. So ergibt die Verteilung auf die Jahre folgendes Bild: 1516—1520 (= Wl. Bd. 1): 1—14; 1521—1522 (= Wl. Bd. 2): 15—58; 1523—1525 (= Wl. Bd. 3): 59—83; 1526—1529 (= Wl. Bd. 4): 84—201 (bis auf fünf Briefe alle aus 1527); 1530: 202—316; 1532—1546: 317—337. Für die Koburger Zeit sind die Arbeiten von v. Schubert und v. Walter im Luther-Jahrbuch 1930 ausgiebig verwertet. Der Zweck der Ausgabe, die insbesondere Studenten dienen will, rechtfertigt die Bevorzugung geschlossener Briefeinheiten, wie Rückert sie für 1527 und 1530 \*) herausgestellt hat. Luther wird in solcher Ganzheit einer Lebenszeit besser studiert werden können, als wenn alle Zeiten gleichmäßige Berücksichtigung erfahren hätten. Auch geben die übrigen Querschnitte noch genug Material zur Erkenntnis des Briefschreibens Luther im allgemeinen.

R.

Luthers Werke in Auswahl. Band VII. Predigten, herausgegeben von Emanuel Girsch. IX u. 420 S. Berlin 1932. Verlag Walter de Gruyter & Co. Geb. RM. 8.—

Eine Auswahl aus etwa 2000 Predigten zu treffen so, daß mit etwas mehr als 50 Predigten ein vollständiges Bild von dem Prediger Luther entsteht, ist ein Meisterstück. Man muß sagen, daß es dem Herausgeber gelungen ist. Er bietet zunächst eine Auswahl aus den verschiedenen Postillen mit kritischer Charakterisierung der einzelnen Bearbeiter. Die von Luther selbst herausgegebenen Postillen, die mehr Auslegung und Anleitung zur Predigt sind, fehlen, sie sollen in besonderen Bänden dieser Ausgabe geschlossen erscheinen. Dann folgen Festpredigten von 1529/30, die uns zeigen, wie Luther seiner Gemeinde zu den Festzeiten predigt, von den schlichten Sonntagen „höchstens durch besondere Einfalt und durch

\*) Die Koburger Briefe haben 1930 mehrfach besondere Beachtung gefunden: vgl. S. Beckmanns Aufsatz in dieser Zeitschrift 1930 S. 16 ff. und 97 ff.; Carl Fey Lutherbriefe von der Veste Coburg in: Die Wartburg 1930 S. 320 ff.; Walther Heins: Die Lutherbriefe auf der Veste Coburg in: Coburger Heimatblätter 1930 S. 97 ff.; J. W. Gopf Des Glaubens Trost und Trutz: Briefe von der Veste Coburg Sommer 1530, München 1930; Albrecht Saathoff Aus Luthers Coburg-Briefen, Berlin 1930.